Breslauer Zeitung.



Vierteljahriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 88. Mittag-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 21. Februar 1868.

Deutschland.

Berlin, 20. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat die Kreisrichter Menzel in Guhrau, Eichner in Lauban, Bergmann in Freistadt und Schneider in Grünberg zu Kreisgerichts-Räthen ernannt, und dem Kreisgerichts-Secretär und Kanzlei-Director Greulich in Glogau den Charakter als Kanzleirath verliehen; den seitherigen Bürgermeister der Stadt Münster, Ober-Bürgermeister Offenberg, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer bestätigt.

Berlin, 20. Februar. [Se. Majestät der König] nahmen die Vorträge des General-Lieutenants von Podbielsky und des General-Adjutanten von Treskow, sowie die Meldung des General-Lieutenants von Beyer entgegen, begab Allerhöchstsich nach Bethanien, um der Todtenfeier der verewigten Oberin Gräfin Stolberg-Wernigerode beizuwohnen und stattete der Frau Kronprinzessin einen Besuch ab.

Es findet heute ein größeres Diner im königl. Palais statt.

[Se. Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern militärische Meldungen entgegen und dinirte bei Ihren Königlichen Majestäten. (St.-A.)

[Die gegen den Stadtgerichtsrath Twesten verhängte Suspension vom Amte] ist wieder aufgehoben worden, nachdem derselbe statt der Gefängnißstrafe von zwei Jahren, auf welche in erster Instanz erkannt wurde, vom Kammergericht zu einer Geldstrafe von 300 Thlrn. verurtheilt worden ist. Herr Twesten hat, um die Angelegenheit durch alle Instanzen zur Entscheidung zu bringen, die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt; das Urtheil des Kammergerichts ist insofern zu seinen Gunsten rechtskräftig geworden, als die Staatsanwaltschaft von der Appellation an das Obertribunal abgesehen hat.

[Die Auswanderung.] Der „St.-Anz." meldet: Da der Artikel 4 der Verfassung des norddeutschen Bundes die Auswanderung nach außerdeutschen Ländern der Beaufsichtigung und Gesetzgebung des Bundes unterstellt, so hat das Bundeskanzler-Amt in Folge der kürzlichen Vorgänge auf Hamburger Auswandererschiffen Schritte gethan, um der Wiederkehr derartiger Uebelstände entgegen zu treten.

[Seitens der Bundeskriegsmarine] ist, wie das „Milit. Wochenbl." mittheilt, bei William Armstrong in England ein 9zölliges Geschütz nebst Laffette 2c. zu einem Vergleichsschießen mit anderen Geschützen gleichen Kalibers, aber anderen Systems in Bestellung gegeben.

♂ [Die Homburger Spielbank und die Noth in Ostpreußen.] Der Hauptinteressent der Homburger Spielbank hat es seinen Wünschen und Interessen und um ein der Bank günstiges Abkommen zu erzielen, für angemessen erachtet, 4000 Thlr. für die Ostpreußen zu offeriren und in dem Begleitschreiben gesagt, daß die Summe für einen der unter Protection des Kronprinzen stehenden Vereine zur Verwendung kommen sollten. Der Kronprinz hat es aber nicht passend gefunden, auf das Anerbieten einzugehen, da es durch den Zusammenhang mit jener Forderung einen Charakter erhielt, welcher die Zustimmung von Seiten des Protectors unthunlich machte.

Neustrelitz, 19. Febr. [Die Sloman'sche Angelegenheit.] Die großherzogliche Regierung hat die Vollmachten der mecklenburgischen, für R. M. Sloman in Hamburg arbeitenden Auswanderungs-Agenten bis zur Beendigung der Untersuchung wegen der Vorfälle auf dem „Leibnitz" suspendirt.

Meiningen, 17. Febr. [Der Herzog von Augustenburg,] der sich einige Zeit hier aufgehalten, ist vorgestern wieder abgereist.

München, 20. Febr. [Die Politik der Regierung.] Die „Correspondenz Hoffmann" schreibt anscheinend officiös: Die bisherige Politik der Regierung, weit entfernt davon, durch das Ergebniß der Zollparlamentswahlen eine Niederlage erlitten zu haben, wird durch dasselbe vielmehr gutgeheißen. Das bisherige Ministerium hat sich niemals weder auf die clericale Partei und die Anhänger einer Restaurationspolitik, noch auf die Fortschrittspartei und diejenigen, welche auf ein Eintreten in den norddeutschen Bund drängten, gestützt. Die Wahlresultate liefern den Beweis, daß Baiern der Zerrüttung verfallen wäre, wenn einer der beiden extremen Parteien die Zügel der Regierung in die Hand gegeben würden, und ermuthigen die Staatsregierung, bei ihrer bisherigen äußeren nnd inneren Politik zu beharren, deren Programm in der Erhaltung der Selbstständigkeit Baierns, sowie in der Wahrung der nationalen Ziele und einer besonnenen Durchführung der im Innern nöthigen Reformen besteht.

Stuttgart, 20. Febr. [Der feierliche Schluß der Landtags-Session] ist heute Nachmittag durch den König in Person erfolgt. In der Thronrede warf der König zunächst einen Rückblick auf die Ereignisse des Jahres 1866, und hob dann hervor, daß er entschlossen sei, die eingegangenen Verpflichtungen treu zu erfüllen; er rechne dabei auf die rückhaltslose Unterstützung des Volkes, welches männlichen Sinnes auch die vom Kriege auferlegten Opfer getragen habe. Der König wies alsdann auf die verschiedenen im Laufe der Session zu Stande gekommenen Gesetze hin und schloß seine Rede, indem er dem Landtage seinen Dank aussprach für seine aufopfernde Thätigkeit.

In der heutigen gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Landtages wurde der ständische Ausschuß gewählt. In den weiteren Ausschuß wurden gewählt: Sigel, Troll, Cavallo, Schneider, Hierlinger, König. Für den engeren Ausschuß sind General Bauer, Hofer, Sarway, Idler gewählt worden.

Stuttgart, 20. Febr. [Die Abgeordnetenkammer] nahm in heutiger Endabstimmung das Finanzgesetz mit 74 gegen 14 Stimmen an. Danach stellt sich der dreijährige Staatsbedarf auf 63 Mill. 700,000 Gulden, welche durch folgende Deckungsmittel ausgeglichen werden: 28 Millionen als Ertrag aus den Domänen, 30 Millionen aus den laufenden Steuern, 3 Millionen Ueberschuß aus der abgelaufenen Etatsperiode, und 1,530,000 Gulden, welche durch Steuerzuschlag aufgebracht werden sollen.

Oesterreich.

Wien, 20. Febr. [Erlaß gegen den Clerus.] Die „Presse" veröffentlicht einen Erlaß des Ministers des Innern an die Statthalter von Oberösterreich und Steiermark, in welchem dieselben auf die Agitationen der Geistlichkeit gegen die Staatsgrundgesetze aufmerksam gemacht und aufgefordert werden, den Clerus vor dergleichen Umtrieben zu warnen und die Bischöfe davon in Kenntniß zu setzen, daß die Regierung, fern davon den Clerus in der Ausübung seines geistlichen Amtes beirren zu wollen, von demselben jedoch fordere, daß er sich nicht den Staatsgesetzen überzuordnen versuche, widrigenfalls mit den Friedensstörern nach dem Gesetze verfahren werden müßte.

B **Von der polnischen Grenze**, 17. Febr. [Unterstützung der südslavischen Insurgenten. — Zur orientalischen Frage. — Russische Agenten.] Die ruthenischen Blätter Galiziens brachten vor einigen Tagen mit sichtlicher Ostentation die Nachricht, daß der slavisch-patriotische Verein in Moskau in allen größeren Städten des Reichs Zweigvereine zur „Unterstützung der von den Türken bedrängten Christen" errichtet habe, was selbstverständlich mit der Unterstützung des Aufstandes gegen die Pforte identisch ist. Ein solcher Zweigverein hat nun auch in Zytomir, der Hauptstadt Volhyniens, sich gebildet und zum Ehrenpräsidenten desselben ist der dortige Gouverneur General-Lieutenant Besak gewählt worden. Dieser hat der Vereinskasse ein Geschenk von 300 Silber-Rubel übergeben und in einer Ansprache an die Vereinsmitglieder hervorgehoben, daß jeder gute Russe nach seinen Kräften zur Befreiung der slavischen Brüder vom türkischen Joche beitragen müsse. Wie ich nun von gut unterrichteter Seite vernehme, werden auch unter den mit Rußland sympathisirenden Ruthenen Galiziens Geldsammlungen zu jenem Zwecke veranstaltet, deren Ertrågniß dem Vereine in Zytomir übergeben werden soll. Selbst mehreren Mitgliedern des griechisch-katholischen Consistoriums in Lemberg sind in der Angelegenheit gedruckte Einladungsschreiben zugegangen, welche den Poststempel „Przemysl" trugen, wo der Hauptsitz der ruthenischen Partei. — Ueber die österreichische Politik im Orient lesen wir in der Petersburger „Nowoje Wremja": Wie uns von ganz vertrauenswürdiger Seite mitgetheilt wird, hat das Wiener Cabinet seiner Zeit dem Fürsten von Montenegro seine Dienste nur unter der Bedingung angetragen, daß er auf jede Allianz mit Serbien Verzicht leiste; — Serbien wieder macht man in Wien Hoffnungen auf Erlangung von Vortheilen, wenn es jeder Gemeinschaft mit Romanien und Griechenland entsagt. Wir fragen, was hat diese zweideutige Politik zu bedeuten? Wenn Oesterreich wirklich die Integrität der Türkei unterstützen will, so würde es sich nicht in Unterhandlungen mit Staaten einlassen, welche einen unversöhnlichen Haß gegen die türkische Herrschaft hegen und von derselben entschiedene Concessionen verlangen. Will aber das Wiener Cabinet wirklich die Wohlfahrt und die nationale Selbstständigkeit der slavischen Fürstenthümer, welche bei ihren gegenwärtigen Beziehungen zur Pforte unmöglich sind, so begreifen wir nicht, warum Oesterreich sich dem Proteste Englands und Frankreichs gegen die vermeintlichen Rüstungen Serbiens anschließt, wo es doch hinlänglich bekannt ist, daß die Türkei selbst gegen den eventuellen Aufstand ihrer christlichen Unterthanen über Hals und Kopf rüstet. — Solche Ungereimtheiten fließen direct aus der Wesenheit der Aufgabe, welche die österreichische Politik im Oriente verfolgt. Oesterreich fürchtet sichtlich die Stellung, welche Rußland in der orientalischen Frage einnehmen könnte, Oesterreich fürchtet, daß Rußland die stammverwandten slavischen Völker in Schutz nehmen könnte, und deshalb ist es erklärlich, daß es sich mit den Westmächten auch weiter als Beschützer der Türkei einläßt, um keinen Verdacht zu erwecken, während dem es die entstandenen Bedürfnisse unter den slavischen Fürstenthümern zu vernichten bestrebt ist, um sie so an sein Einmischen in ihre Angelegenheiten zu gewöhnen und seinen Einfluß unter ihnen zu sichern. Aus Allem dem müssen wir schließen, daß das österreichische Cabinet diesen Weg als den besten zur Erreichung seines Zieles, den ein Berliner Blatt „die deutsche Mission Oesterreichs im Oriente" nennt, eingeschlagen hat. — Nach einer Notiz der Lemberger „Gazeta narodowa" sollen in Ostgalizien wieder mehrere russische Agenten den Sicherheitsbehörden signalisirt sein. Einer derselben, Namens Siedorowicz, sollte in Trembowla verhaftet werden, aber der Mann entwischte noch rechtzeitig über die russische Grenze.

Schweiz.

* **Bern**, 14. Februar. [Die hannöverschen Flüchtlinge.] Die in auswärtigen Blättern von Hrn. A. v. Tschirschnitz gegen die Schweiz und ihre Behörden erhobenen Anschuldigungen haben den Bundesrath seinerseits zu einer officiellen Entgegnung veranlaßt. Da sie über das Verhalten Preußens in dieser Angelegenheit ebenso wie über das der Schweiz vollständig Aufschluß giebt und in ihr endlich auch der österreichischen Päsſe im Besitz der Hannoveraner Erwähnung geschieht, so ist sie von dreifachem Interesse. Sie lautet dem „Bunde" zufolge wörtlich, wie folgt:

„Im „Courrier de Bas Rhin" und im „Schwäbischen Mersur" hat Lieutenant A. v. Tschirschnitz die Klage erhoben, daß die flüchtigen Hannoveraner in der Schweiz ungastlich behandelt und auf preußisches Verlangen aus der Schweiz vertrieben worden seien. Was die erste Behauptung betrifft, so steht sie in seltsamem Widerspruche mit frühern Dankesveröffentlichungen von derselben Seite. Wahr ist, daß ein müssiges Herumlungern, wie es von diesen Hannoveranern betrieben wurde, in der Schweiz keine Sympathie findet, allein von besonderer Ungastlichkeit ist nichtsdestoweniger nichts bekannt geworden, außer daß das Publikum sich selbstverständlich von diesen Leuten keine Insulten gefallen ließ. Die zweite Behauptung des Hrn. A. v. Tschirschnitz ist aber um so auffallender, als Jedermann weiß, daß diese Leute zur größten Verwunderung des Bundesraths plötzlich aus der Schweiz wegzogen, nachdem sie wenige Tage vorher mit österreichischen Pässen ihre Stellung regulirt hatten. Es mag indeß zur weiteren Illustration dieser Behauptung am Platze sein, noch zu erinnern, daß der Bundesrath ausdrücklich die Ertheilung des Asyls an diese Leute ganz den Cantonen überlassen hatte. Daß der Bundesrath auf die Cantone auch keinerlei indirecten Druck ausübte, wissen alle Cantonsregierungen am besten. Der Bundesrath hat sich überhaupt mit Schlußnahmen, diese Leute betreffend, gar nicht, außer bei ihrer ersten Ankunft befaßt, und hat von Seiten der königl. preußischen Regierung auch niemals eine bezügliche Reclamation entgegen zu nehmen gehabt. Es ist augenscheinlich, daß die Chefs und Leiter dieser Hannoveraner dem deutschen Publikum wegen ihres auffälligen Uebertritts nach Frankreich einigen Sand in die Augen zu streuen für nöthig erachteten. Mögen sie dies halten wie sie wollen, allein daß sie sich nicht scheuen, die Schweiz und ihre Behörden zu diesem Zwecke wissentlich falsch zu verunglimpfen, ist ein Zug, der diese Leute nicht vortheilhaft charakterisirt."

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Berlin, 20. Febr., Abends. In der heutigen Sitzung des landwirthschaftlichen Congresses wurde der Antrag des Herrn Witt-Bogdanowo angenommen. Derselbe geht dahin, der Congreß wolle dem nach § 9 des Statuts zu wählenden Ausschusse alle Vorlagen über das landwirthschaftliche Vereinswesen überweisen, welcher im nächsten Congreß bestimmte Anträge zu stellen hat. Die nächste Sitzung ist morgen. Tagesordnung: Vereinswesen.

München, 20. Febr., Abends. Bei der Parlamentsnachwahl wurde Schlor definitiv gewählt.

Florenz, 20. Februar. Die Deputirtenkammer genehmigte ohne Discussion das provisorische Budget für den Monat März, so wie die Forderung der Regierung, betreffend die Mitgift für die Prinzessin Margarethe.

Florenz, 20. Febr. Deputirtenkammer. Das letzte Capitel des Finanz-Budgets, betreffend die Bewilligung der Gelder, welche zur Deckung des durch die Goldzahlungen an das Ausland verursachten Ausfalls erforderlich sind, wurde genehmigt. Der Beschluß des Hauses wich insofern von dem Antrage der Commission ab, als die betreffende Summe nicht weiter zahlenmäßig bezeichnet wurde, während die Commission 20 Millionen für den bestimmten Zweck gefordert hatte.

Gutem Vernehmen nach wird General Govone, nicht Cialdini, das Commando über die Truppen übernehmen, welche bestimmt sind gegen die Briganten zu operiren.

Italienische Rente 50, 95. Napoleonsdor 22, 94.

Paris, 20. Febr. „Patrie" theilt unter Reserve mehre Meldungen aus Ibraila mit, denen zufolge an der Grenze von Bessarabien und der Moldau Concentrationen russischer Truppen stattfinden sollen, Die „Patrie" bemerkt hierzu, daß diese Truppenbewegungen, da man ihren Grund nicht kenne, eine anscheinende Bestätignng für die mehrfach aufgetretenen Behauptungen abgeben, daß die Insurrections-Comite's in Bulgarien die dortige Bevölkerung für den Fall eines Aufstandes auf die sichere Unterstützung der russischen Truppen vertröstet hatten. Die russische Regierung, fährt die „Patrie', fort, würde weise handeln, wenn sie Alles vermiede, was derartigen lügnerischen Berichten Unterlage geben könnte.

Demselben Blatte zufolge dürfte die Emission der neuen Anleihe schwerlich vor dem 31. März erfotggen, da dieselbe erst nach der Mitte nächsten Monats in den Kammern zur Erledigung kommen könnte.

Paris, 20. Febr., Abends. Der „Etendard" meldet, das Ehrengericht in der Kerveguenschen Angelegenheit hat seine Arbeit beendet. Das Resultat ist ein durchaus negatives. Die „France" versichert, Nigra sei beauftragt, der französischen Regierung mitzutheilen, Italien beabsichtige die September-Convention loyal auszuführen und es seien bereits Anstalten getroffen, den Zinsantheil der päpstlichen Schuld Anfangs April zu zahlen.

London, 19. Febr. Nach den Berichten, die der fällige Kapdampfer in Plymouth abgegeben hat, ist der Krieg mit dem Basutos-Freistaate beendigt. Das gelbe Fieber war in der Kapcolonie im Abnehmen begriffen. Ueber Livingstone sind weitere Nachrichten eingetroffen, welche die Hoffnung verstärken, daß derselbe sich am Leben und in Sicherheit befinde. Die Nachrichten aus England hatten den Wollhandel in der Colonie ungünstig beeinflußt.

London, 20. Februar. Lord Stanley ist von Knowsley hierher zurückgekehrt.

Nach einem Briefe des „Standard" aus Washington vom 7. d. Mts. hat der Präsident der Vereinigten Staaten d m General M'Clellan den Gesandtschaftsposten in London angeboten; die Annahme desselben seitens M'Clellans sei jedoch unwahrscheinlich.

Capstadt, 20. Jan. Fieber herrscht noch immer vor. Die Ernte ist sehr reichlich ausgefallen; auch in den finanziellen Verhältnissen der Colonie ist eine Besserung sichtbar, ebenso wie die Aussichten für den Handel sich günstiger gestalten, als seit Jahren der Fall gewesen ist.

Im Transvaal-District sind Goldentdeckungen gemacht worden. (T. B. f. N.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

†† **Berlin**, 19. Febr. [Erster Congreß norddeutscher Landwirthe. — Dritter Tag.] Der Präsident eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Min. und beginnt mit geschäftlichen Mittheilungen, wovon hervorzuheben, daß die Commission zur Berathung der Statuten sich gestern sofort constituirt und bereits eine lange dauernde Sitzung gehalten habe. Der Präsident theilt die Namen des Vorstandes mit und übergiebt der Commission eine Brochüre des Hrn. Hundt v. Hafften als Material für die Commissionsberathungen. Sodann setzt er die Versammlung davon in Kenntniß, daß 7 landwirthschaftliche Vereine und Institute durch Deputirte vertreten seien, von anderen Vereinen ihm zwar ein Gleiches bekannt sei, die Meldung der Deputirten als solcher aber noch fehle. Auf Freitag Nachmittag 5 Uhr wird ein gemeinschaftliches Diner beschlossen, das im Hotel de Rome stattfinden und zu welchem auch Gäste Zutritt haben sollen. — Die Zahl der Congreßmitglieder ist bis gestern Abend durch Einzeichnung auf 364 gestiegen, wovon auf die Provinz Brandenburg 108, Pommern 57, Schlesien 27, Posen 24, Ost- und Westpreußen 27, Westfalen 5, Sachsen 23, Rheinprovinz 9, Hannover 3, Schleswig-Holstein 7, Hessen 6, auf Würtemberg 2, Baden 2, Oesterreich 1, die anhaltischen Fürstenthümer 3, die Thüringischen 4, Rußland 1, Italien 1, Oldenburg 6, Königreich Sachsen 14, Mecklenburg 25, Braunschweig 2 und Hamburg 1 Vertreter kommen. Vor Eintritt in die Tages-Ordnung macht Hr. Schriftführer Witt der Versammlung die Mittheilung, daß die stenographischen Berichte der Sitzung vom Tage vorher jedesmal am nächsten Tage bis Mittags 12 Uhr auf dem Tische des Präsidiums zur Einsicht der Mitglieder auslägen. — Präsident: Vor Eintritt in die heutige Tages-Ordnung fahren wir in der Debatte über die Creditfrage und zwar über die beiden Resolutionen 4 und 5 gleichzeitig fort und ertheile ich dem Herrn Correferenten das Wort. — Hr. Dr. Bekker: Nachdem gestern die juristische Seite der Frage über das Creditwesen hier behandelt sei, käme man heute zu der ökonomischen. Eine Hineinziehung der Frage nach den einzelnen Creditinstituten in die gegenwärtige Debatte könne bei der Reichhaltigkeit und bei dem Interesse dieses Materials nur den Hauptpunkt der Debatte verrücken und bäte er, sich bei den heutigen Verhandlungen nur darauf zu beschränken, das eigentliche Bedürfniß der Landwirthschaft zu erörtern, ohne auf die Frage über die Art und Beschaffenheit der Creditinstitute schon hier einzugehen; diese Letztere vielmehr der Debatte über landwirthschaftliches Genossenschaftswesen vorzubehalten. Wenn dieser Ansicht entsprochen würde, so wäre die Debatte über die vorliegenden Resolutionen bis zur Debatte über das Genossenschaftswesen zu versparen. Bei Resol. 5 wird ferner zu erörtern sein, daß die Landwirthschaft eines Immobiliarcredits, daneben aber auch eines Mobiliar- und reinen Personalcredits und hierzu Institute der verschiedensten Art bedürfe. Die Form der Letzteren möge man aber ebenfalls jetzt nicht in die Debatte ziehen, sondern darüber, sowie über die zur Resolution gestellten und dahin zielenden Amendements erst in der Genossenschaftsfrage behandeln. Der gegenwärtige Stand der vorliegenden Debatte resultire darin, daß erkannt sei, die Landwirthschaft bedürfe neben der Rechtsänderung auch noch anderer Institute, die freilich zum Theil schon vorhanden, doch vor Allem in ihrer weiteren Entwickelung mit allen Kräften zn fördern seien. Jede Schranke für dieselben müsse fallen und der landwirthschaftliche Credit sich organisch gliedern.

Hr. Flügge-Speck ist der Ansicht, daß bei Debattirung der Resolution 4 von einer Besprechung der Credit-Institutsformen nicht gut werde abgesehen werden können. Zu erörtern sei mindestens, auf welche Weise den Entwickelungsbeschränkungen der Creditinstitute entgegengewirkt werden könne. Redner hebt kurz die Beschränkungen, unter welchen die beiden Hauptarten von Creditinstituten, die Hypothekenbanken und die auf Selbsthilfe begründeten Institute zu leiden hätten, hervor. Daß die Hypothekenbanken für den Grundbesitz nur wenig leisteten, läge darin, daß sie die Grundsteuer zur Basis der Schätzung des Pfandobjectes machten, die am allerungeeignetsten zur Abschätzung eines Grundstückes behufs Ermittelung der Beleihungs-

fähigkeit sei. — Die Grundsteuer sei etwas stabiles unveränderliches. Was aber die Basis zum Credit hergeben solle, müsse den Charakter der Bewegung tragen. Die Pfandbriefsinstitnte, die zwar entwickelungsfähige Taxprincipien haben, litten daran, daß ihr Markt zu klein sei. Möge man durch die Vereinigung verschiedener Provinzen diesen Creditinstituten einen weiteren Markt schaffen, dann werde eine Entwickelung derselben nicht ausbleiben. Von einer Erklärung für einzelne specielle Creditinstitute, wie dieselbe gestern hier gefordert wäre, müsse er warnen.

Hr. **Mühlenbeck** spricht gegen die Resolutionen 4 und 5. Die Resolution 4 widerspreche sich selber, sie dringe auf Beseitigung hemmender gesetzlicher Bestimmungen und rufe zum Schlusse doch wieder gesetzgeberische Hilfe an. Daher habe er den Antrag eingebracht, die Resolution dahin zu fassen: es ist eine Reform des norddeutschen Bankwesens im Sinne der Gleichberechtigung und leichterer Gründung von Instituten geboten. Dadurch würden die Concessions- und dergleichen Bedrückungen, die der Bildung von Geldinstituten entgegenständen beseitigt werden. Redner empfiehlt seinen Antrag zur Annahme.

Hr. **Schumacher** bittet ebenfalls in diese Debatte das Genossenschaftswesen noch nicht hineinzuziehen,

Hr. **Sombart** findet die gegenwärtige Calamität der Landwirthschaft in dem erhöhten Zinsfuße von 5 pCt. statt bisher üblicher 4 pCt., in der Coursdifferenz der Pfandbriefe und vor Allem in dem Sinken der Getreidepreise in den Jahren 1863, 64 und 65, wodurch die Landwirthschaft nahezu um 300 Millionen Thaler geschädigt sei. Erst mit der Wiedererlangung der guten Getreidepreise der Fünfziger Jahre werde die Hypothekennoth gemildert werden. Redner spricht die Hoffnung aus, daß die Rückkehr zu einem niederen Zinsfuße nicht unmöglich sein werde und vertheidigt dann die bestehende Grundsteuer gegen die ihr vorhin gemachten Vorwürfe. Schließlich stellt er den Antrag, die Pfandbriefe depositalfähig zu machen.

Der **Präsident** bestimmt, daß dieser Antrag am Schlusse der Verhandlungen zu debattiren sein wird und ertheilt das Wort dem Referenten Hrn. Präs. **Lette**, Dieser wendet sich gegen die Ausführungen des Hrn. Flügge über den Realcredit; betont dann, daß die Grundsteuer immerhin unter Allem noch als der relativ bessere Werthmesser anzusehen sei, da ein absolut wahrer und richtiger so wenig auf dem Felde der Landwirthschaft wie auf einem anderen Gebiete zu finden sei. Hr. Mühlenbeck habe der Commission etwas Unrecht gethan, wenn er sich gegen Resolution 4 und 5 erkläre; er habe Nr. 4 nicht genau gelesen (Heiterkeit). Die Commission habe gesagt, daß Gesetzänderungen allein nicht genügen, es sei auch eine Beseitigung der einer zweckmäßigen Ausdehnung derselben entgegenstehenden Beschränkungen erforderlich. Vor allen Dingen müßten wir Bankfreiheit haben win in England. Diese Bankinstitute mache man aber nicht zu exclusiven, wie dies vorzugsweise bisher noch in Pommern der Fall sei; man nehme alle Güter ohne Unterschied in solche Verbände auf und schaffe neue Verbände dazu.

Herr **Holz** spricht für den Werth der Grundsteuer ohne sich den einzelnen Mängeln derselben zu verschließen. Auch den Pfandbriefinstituten mangele jene Selbstständigkeit in der Verwaltung, wie Herr Flügge sie angenommen. Ohne auf die ebenfalls von diesem Herrn angegriffenen Hypothekenbanken näher einzugehen, sei es ihm doch unzweifelhaft, daß sie, richtig geleitet, dem Grundbesitz wesentliche Vortheile für Immobiliar-, Mobiliar- und Personal-Credit gewähren können.

Herr **v. Knebel-Döberitz**: Der Kernpunkt der vorliegenden Resolution sei die Befürwortung einer angemessenen Weiterentwickelung der Credit-Institute. Was darunter zu verstehen sei, müsse genauer präcisirt sein. Nach den Ausführungen des Herrn Präsidenten Lette handle es sich besonders um die Ausdehnung der Creditinstitute auch auf die kleineren Güter. Unter dieser angemessenen Weiterentwickelung wünsche er aber auch ein Aufgeben der scharfen Prinzipien dieser Institute verstanden zu sehen; er wünsche, daß die bekannten großartigen Reservefonds der landwirthschaftlichen Credit-Institute mehr flüssig gemacht würden. Anlangend den zweiten Punkt des Antrages der Commission, Beseitigung entgegenstehender gesetzlicher Beschränkung finde er in den Erklärungen des Herrn Präsidenten Lette, daß es sich um die Beschränkung des bankartigen Betriebes handle, ebenfalls etwas Unpräcises. Nicht blos wie angeführt, Notenemission, sondern auch Depositengeschäfte, Incasso und Alles derartige gehöre zum Bankbetrieb. (Ruf: sehr richtig.) Und wenn die Anträge Erfolg haben sollten, müßten dieselben auch in bestimmtere Grenzen gefaßt werden, als geschehen. Er empfehle, daß die Referenten in dieser Beziehung zu den Anträgen eine Ergänzung machten.

Dr. **Bekker**. Die mangelhafte Fassung der Resolution 4 gebe er zu, der Gedanke sei aber correct. Den Fragen des Herrn v. Knebel gegenüber antworte er, daß nach seinen Auffassungen die weitere Entwickelung der Creditinstitute darin bestehen solle, dieselben, was bis jetzt bei Weitem nicht ausreichender Weise der Fall ist, zu befähigen, alle Ansprüche, welche der Grundbesitz auf Credit zu machen genöthigt ist, ausreichend befriedigen zu können. Wenn der Gesammtgrundbesitz auf 5—6 Milliarden angenommen werden könne, so dürfe eine Last von 2 Milliarden ohne Gefahr auf demselben ruhen. Aber die bestehenden Creditinstitute schaffen dem Grundbesitze heut zu Tage kaum 250 Millionen. Die Creditinstitute nun zu größerer Leistungsfähigkeit in den Stand zu setzen, das sei das ihm vorschwebende Ziel. Was die gesetzlichen Beschränkungen, von denen Herr v. Knebel sprach, anbetrifft, so können wir ihm zwar für die Anregung dankbar sein, aber uns in unsern Beschlüssen nicht zu weiteren Specialitäten einlassen. Dies ist auch der Grund, weshalb ich mich gegen die Ansichten des Herrn v. Mühlenbeck aussprechen muß. Der Begriff Bankverein ist zu dehnbar, und deshalb spreche ich mich gegen ihn aus. Wir sagen alles Nothwendige, wenn wir die Resolutionen so annehmen, wie sie uns vorliegen. Credit beanspruchen kann ein Jeder, der ein Stück Landes besitzt, zu dem Werthe desselben, Auch der Pächter hat Credit der ihm auf sein Betriebscapital und seine Productionen gewährt wird. Ich halte es für sehr wünschenswerth, daß auch Institute existiren, welche Credit geben dem Pächter nicht nur mit Rücksicht auf sein Inventar, sondern auch in Berücksichtigung seiner Erwerbsfähigkeit.

Herr **Jüssen-Crisle**: Es kann sich hier nur um die 3 Arten von Credit handeln, um Real-, Mobiliar und Personal- Credit. Der erstere findet seine Befriedigung immer noch eher in den bestehenden Instituten, als die beiden letzteren. Bei uns am Rhein tritt das Creditbedürfniß weniger hervor, als in den anderen Provinzen. Wenn nach Herrn Sombart schlechte Ernten der Grund zum Creditbedürfniß wären, so wäre dies Bedürfniß nur ein vorübergehendes. Ich finde den Grund, und ich nehme das Beispiel aus meiner Provinz her, in der intensiven Verbesserung, die ein größeres Betriebscapital nothwendig macht. Darum werden auch die Creditinstitute, welche jetzt mehrfach entstehen und auf den ländlichen Credit basiren, von Dauer sein. Auf Grund und Boden ruht schon an und für sich eine Reallast, daher der Mangel an Betriebscapital, und daraus entsteht der Uebelstand, daß das ganze Betriebscapital, welches nur vorübergehend in der Landwirthschaft verwendet wird, eine beständige Schuld für dieselbe wird. Der Landwirth braucht nur zu Zeiten Betriebscapital; nimmt er eine Hypothek auf, so legt er sich dadurch eine dauernde Zinsenlast auf. Er beantragt zur Resolution 5 folgenden Zusatz: Der Congreß erklärt, daß die Förderung des Personalcredits ebenso nothwendig erscheine, wie die Förderung des Realcredits. Es ist ferner wünschenswerth, daß für die verschiedene Creditgewährung auch getrennte Institute (Banken) geschaffen werden.

Herr **v. Sänger-Grabowo** erklärt sich für die Ausführungen des Correferenten. Dem Congreß als solchen müsse die Pflicht obliegen, seine Beschlüsse, wenn sie von Einfluß sein sollten, auf bestimmte erreichbare Grenzen auszudehnen. Die Creditnoth des Grundbesitzes hat ihren Grund in der bisherigen Mangelhaftigkeit der hierfür bestehenden Institute; sie hat ferner ihren Grund, daß die Grundbesitzer selbst sich über die wesentlichen Bedingungen und die verschiedenen Anwendungen des Capitals auf den Grundbesitz noch nicht klar werden. Er stehe auf demselben Boden, wie der Correferent. Um den bestehenden Mängeln abzuhelfen, führte man die Individual-Hypotheken ein, fügte damit aber auch zugleich dem Grundbesitze die Gefahr zu, daß er mit Hypotheken in höherem Verhältniß belastet wurde, als seine Reproductionskraft zuläßt. Ich bin der Ansicht, daß es die Aufgabe des Congresses ist, auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, daß diejenigen Institute dem eigentlichen Realcredit allein angemessen sind, die nur Darlehen geben in Verbindung mit allmäliger Amortisation. Es ist wichtig, diese Grenze sich klar zu halten, darauf hinzudeuten, daß sie nicht willkürlich überschritten werden darf. Lassen sich die Landwirthe auf willkürlich kündbare Darlehen ein, so kann dies für sie verderblich werden. Es wird dadurch der Grundbesitz zu dem, was er nicht sein kann und darf, zu einem Object der Speculation gemacht. Dieser Richtung, die schon weiter gegangen ist, als sie eigentlich sollte, muß ein Damm entgegengesetzt werden. Specialitäten, wie sie Herr v. Knebel vorgebracht, sind ganz gut, aber ich möchte doch dafür warnen, durch ihre Annahme sie als positive Aussprüche des Congresses hinzustellen. Halten Sie an den Resolutionen der Referenten fest. (Bravo!)

Herr **Flügge-Speck** begründet nochmals seine zu Anfang der Sitzung ausgesprochenen Ansichten gegenüber den Erwiderungen der Herren Holz, Lette und Sombart. — Nach einigen kurzen Aeußerungen der Herren von Essen, Hanspohn, Mühlbeck und Knoblauch wird die Resolution 4 mit der Veränderung, welche Herr Hach beantragt, zu Anfang derselben das Wort „diese" zu setzen, angenommen. — Alle übrigen vorliegenden Anträge werden theils abgelehnt, theils zurückgezogen. — Resolution 5 wird mit dem Zusatzantrag des Herrn Sombart, „bei den betr. Regierungen die Depositalfähigkeit der Pfandbriefe zu beantragen", angenommen, nachdem die Herren Lette, Hillmann und Sombart dafür, die Herren Dr. Birnbaum, v. Hafften und v. Essen sich dagegen ausgesprochen. — Zur Resolution Nr. 5 liegen noch folgende Amendements vor. Eins von Herrn **Wilmanns** beantragt folgenden Zusatz: es ist dahin zu streben, daß im Gebiete des norddeutschen Bundes die auf Selbsthilfe der Grundbesitzer begründeten Institute unbeschadet ihrer selbstständigen Organisation und eigenen Verwaltung behufs gemeinschaftlicher Emission von Creditpapieren zu einem einheitlichen Banksysteme sich vereinigen. Hierzu beantragt Dr. **Wilkens**, anstatt „Creditpapiere" zu setzen „unkündbare Grundschuldpapiere". An der Discussion betheiligen sich die Herren Sombart, Wilmanns, Dr. Wilkens, Holz und Dr. Bekker. Dann zieht Herr Wilmans seinen Antrag zurück. Die Berathung über Resolution 6 mit den hierzu gestellten Anträgen der Herren Mühlbeck und Dr. Wilkens auf Reform des norddeutschen Bankwesens im Sinne der Gleichberechtigung und leichteren Gründung von Geldinstituten wird bis zur Berathung des Genossenschaftswesens zurückgestellt. Ein Antrag des Herrn v. Wedell, zwischen Resolution 6 und 7 einzuschieben: alle auf Hebung des landwirthschaftlichen Credits gerichteten Maßregeln bedürfen dringend der Beschleunigung, wird, nachdem der Antragsteller denselben durch die traurigen Creditverhältnisse der Gegenwart begründet hat, angenommen. Ebenso die Resolution 7; ein zu derselben gestellter Antrag des Professor Dr. Birnbaum: „Der Congreß wolle erklären, daß die Anbahnung eines einfachen, zuverlässigen und möglichst wenig Kosten erfordernden Taxationsverfahrens (resp. Bonitirung der Grundstücke) als eine der hauptsächsten bei Beseitigung der Creditnoth zu lösenden Aufgaben erachtet und um deswillen den Vorständen der landwirthschaftlichen Versuchsstationen resp. Lehranstalten den Wunsch aussprechen, über die dazu erforderlichen Grundlagen dem nächsten Congresse geeignete Vorlagen zu machen", findet, nachdem der Referent Dr. Lette sich gegen denselben ausgesprochen, nicht genügende Unterstützung. — Hiermit wird die Sitzung um 3¼ Uhr geschlossen. Nächste Sitzung: morgen 10 Uhr. Tagesordnung: Genossenschaftswesen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Paris, 20. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Ziemlich fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet. Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 20 bis 69, 17½. Italien. 5proc. Rente 44, 60. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien 558, 75. Credit-Mobil.-Actien 231, 25. Lombard. Eisenbahn-Actien 378, 75. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 350, —. 6proc. Ver. St.-Anleihe pr. 1882 (ungest.) 81¾.

Paris 20. Februar, Nachmitt. 1 Uhr 45 Min. [Bankausweis.] Vermehrt: Baarvorrath um 23⅕, Guthaben des Staatsschatzes um ½, laufende Rechnungen der Privaten um 15⅔ Millionen Francs. Vermindert: Portefeuille um 13⅕, Vorschüsse auf Werthpapiere um ¼, Notenumlauf um 9 4/10 Millionen Francs.

London, 20. Februar, Nachmitt. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 93. 1proc. Spanier 36 3/16. Italien. 5proc. Rente 44 3/16. Lombarden 15⅛. Mexicaner 15¾. 5proc. Russen 87. Neue Russen 85¾. Silber 60 7/16. Türk. Anleihe von 1865 32⅝. 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 72 5/16.

London, 20. Febr., Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 23,373,160. (Abnahme 130,155), Baarvorrath 21,192,149, (Abnahme 413,811), Notenreserve 11,604,685, (Abnahme 270,390 Pfd. Sterl.)

Frankfurt a. M., 20. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schluß-Course.] Wiener Wechsel 101⅝. Oesterr. National-Anleihe 56. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 76. Hessische Ludwigsbahn 130¾. Baierische Prämien-Anleihe 100¼ B. 1854er Loose 63. 1860er Loose 72⅝. 1864er Loose 83. — Russ. Bodencredit 77. Osterr. Effecten sehr günstig. Nach Schluß der Börse: Sehr fest.

Frankfurt a. M., 20. Febr., Abends. [Effecten-Societät.] Sehr lebhaft, anfangs höher. Amerikaner 76. Creditactien 195⅜. Steuerfreie Anleihe 51. 1854er Loose —. 1860er Loose 72¾. 1864er Loose 83⅝. Oesterr. 5% Anleihe von 1859 —. Nationalanleihe 56. Staatsbahn 263¾.

Wien, 19. Febr. [Abend-Börse.] Credit-Actien 193, 20. Staatsbahn 260, 00. 1860er Loose 84, 10. 1864er Loose 83, 20. Nordbahn 176, 00. Galizier 207, 75. Lombarden 174, 80. Napoleonsd'or 9, 38. — Fest.

Hamburg, 20. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anl. 85. National-Anleihe 57. Oesterr. Credit-Actien 83. Oesterreichische 1860er Loose 71⅜. Staatsbahn 554. Lombarden 370½. Italien. Rente 43⅞. Vereinsbank 111. Norddeutsche Bank 119. Rheinische Bahn 116⅞. Nordbahn 95. Altona-Kiel —. Finnländische Anleihe —. 1864er Russische Prämien-Anleihe 98. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 97½. 6proc. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 69¼. Disconto 1¾ pCt. — Fonds anfangs höher.

Hamburg, 20. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, Roggen loco stille. Getreide auf Termine fest. Weizen per Februar 5400 Pfd. netto 181 Bancothaler Br., 180 Gld., per Febr.-März 180 Br., 179 Gld., per Frühjahr 179 Br. und Gld. Roggen per Februar 5000 Pfd. Brutto 142 Br., 141 Gld., per Februar-März 141 Br., 140 Gld., per Frühjahr 138½ Br., 138 Gld. Hafer fest. Rüböl ruhig, loco 23½, per Mai 24, per October 24½. Spiritus ohne Kauflust. Kaffee fest, verkauft 2000 Sack Rio und Santos loco. Zink unverändert.

Liverpool, 20. Febr., Mittags. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Steigend. New-Orleans 10½. Georgia 10¼. Fair Dhollerah 8¾. Middling fair Dhollerah 8½. Good middling Dhollerah 8⅜. Bengal 7¼. Good fair Bengal 7¾. Fine Bengal —. New fair Oomra 8¾. Good fair Oomra —. Pernam 10½. Egyptian —. Smyrna 8½. Orleans schwimmend 10. Savannah schwimmend —. Schwimmende Mobile —.

Antwerpen, 20. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Petroleum-Markt. (Schluß-Bericht.) Steigend. Raffin. Type weiß, loco 44½ bez. u. Br., pr. März 45 bez.

Bremen, 20. Febr. Petroleum. Standard white, loco 5⅕.

New-York, 19. Februar. (Per atlantisches Kabel.) [Wöchentlicher Baumwoll-Bericht.] (Von Janssen, Schmidt u. Ruperti.) Middling Upland per Dampfer nach Liverpool „Cost und Fracht" mit Abzug von 6 pCt. 9⅗ à 10 D.

Bombay, 17. Febr. (Per atlantisches Kabel.) New Oomra 200 R. = 6⅞ „Cost und Fracht" nach Liverpool.

Florenz, 20. Febr. Italienische Rente 50, 95. Napoleonsd'or 22, 94.

Havanna, 19. Febr. (Per atlantisches Kabel.) Zucker 7½, Wechsel auf London 10½ à 11% Prämie.

Paris, 20. Februar, Nachm. Rüböl, Baisse, pr. Febr. 100, 00, pr. Mai-August 95, 50, pr. Sept.-Decbr. 95, 00. Mehl pr. Febr. 92, 75, pr. März-April 92, 75. Spiritus pr. Februar 71, 50.

Berlin, 20. Febr. Wie erklärlich erwachte heute an der Börse wieder mehr Neigung für die in letzter Zeit erheblich vernachlässigten Eisenbahnactien und man überließ sich dieser um so unbefangener, als die Rapidität der Hausse in den Speculationspapieren, nach bekannten Erfahrungen, die Erwartung der Fortsetzung ad infinitum nicht eben zur Stütze dient. Allerdings blieben Lomb. noch beliebt, indeß nicht weiter steigend, nur namentlich, nach ursprünglicher Erhöhung später wieder in retrograder Bewegung; auch Franzosen konnten sich nur vorübergehend etwas höher im Course stellen, Credit hielten sich nicht voll. Dagegen war die Bewegung heute bei Italienern etwas intensiver, selbst per März bedangen sie 44⅜—¼ und ebenso gingen 1868er Loose zu theureren Preisen recht lebhaft um; Löschen waren beliebt und steigend, und ebenso bedangen die andern österr. Fonds theilweise mehr als gestern. Russische Anleihen blieben eher vernachlässigt, nur Polnische Pfandbriefe und Liquidations-Pfandbriefe, welche letztere etwas erhöht übrig blieben, gingen reger um. Von Bad. und Baierischer Prämienanleihe handelte man heute wieder Mehreres. Amerikaner zogen an und waren mäßig belebt, später aber nachgebend. Das Geschäft auf Prämie war reger (per März 77—¾ Brief, per April 77¼—1 Brief). Bei Bahnen sind Rheinische, Köln-Mindener, Bergische, Mainzer, Oberschlesische, Coseler, dann Märkisch-Posener Stammprioritäten und 4½proc. Coseler Stammprioritäten als die belebtesten zu bezeichnen, bei allen genannten Papieren stellten sich die Preise mehr oder minder über gestrigen Cours; andere Actien zogen ebenfalls nicht selten etwas an, Potsdamer gaben von ihrer gestrigen starken Erhöhung nur 1 pCt. auf. Banken zogen vielfach an, Disconto-Commandit und Berliner Handel fanden besonders Frage; auch Preuß. Bank hob sich. Von Preuß. Anleihen blieben die neueren Jahrgänge der 4½proc. bevorzugt; 5proc. verlor ⅛. (Lodz-Eisenb. 71½ bez., Poti 75 G., Rudolfsbahn 70 B.) — Prämie für Amerikaner pr. ult. März 77—¾ B., per ult. April 77¼—1 B. (B.- u. H.-Z.)

Breslau, 21. Februar. Bei vorherrschend fester Stimmuug waren Getreide-Preise am heutigen Markte ohne Aeuderung.

Weizen in fester Haltung, pr. 84 Pfund schlessischer weißer 108 bis 120 Sgr., gelber 106—119 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — **Roggen** gut behauptet. pr. 84 Pfund 91 bis 96 Sgr., feinste Sorte 97 Sgr. bezahlt. — **Gerste** war begehrt, pr. 74 Pfd. gelbe 60 bis 62 Sgr., helle 63—66 Sgr., weiße 68—70 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — **Hafer**, beachtet, pr. 50 Pfund 40—44 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — **Erbsen** behauptet. — **Wicken** gefragt, pr. 90 Pfund 64—70 Sgr. — **Oelsaaten** waren ruhiger. — **Lupinen** schwach beachtet, pr. 90 Pfd. gelbe 42—46 Sgr., blaue 40—44 Sgr. **Bohnen** gute Kauflust, pr. 90 Pfd. 90—96 Sgr. — **Schlaglein** gefragt. — **Rapskuchen** beachtet, 64—67 Sgr. pr. Centner. — **Mais** (Kukuruz) 78—85 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schffl.		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Weißer Weizen	108—118—122	Schlag-Leinsaat	180—200—210
Gelber Weizen	108—115—121	Winter-Raps	172—183—195
Roggen	91— 95— 97	Winter-Rübsen	160—170—180
Gerste	60— 65— 69	Sommer-Rübsen	145—158—165
Hafer	40— 42— 44	Leindotter	145—150—162
Erbsen	74— 78— 84		

Kleesaat nur schwach gefragt, rothe in Mittelsorten schwer verkäuflich, 11½—13½—15 Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz, — weiße in feiner Waare wenig angeboten, 16—20—22 Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz.

Thymothee vermehrt angeboten, 7—8—8⅚ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 30—42 Sgr., Metze 1¾—2 Sgr.

Berliner Börse vom 20. Februar 1868.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	95¾ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	103⅛ bz.
dito 1854. 55. 57	4½	96 bz.
dito 1859	4½	95¾ bz.
dito 1856	4½	96 bz.
dito 1864	4½	95¾ bz.
dito 1867	4½	95¾ bz.
dito 1850/52	4	89½ bz.
dito 1853	4	89½ bz.
dito 1862	4	89½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	83¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115¼ G.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	96 G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	76⅜ bz.
Pommersche	3½	76 bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	85½ bz. u. G.
Schlesische	3½	83 bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90¾ bz.
Pommersche	4	90½ bz.
Posensche	4	88½ bz.
Preussische	4	88⅝ G.
Westph. u. Rhein.	4	92¾ bz.
Sächsische	4	90⅝ bz.
Schlesische	4	90¾ bz

Louisd'or 112⅜ G.	Oest. Bk. 87⅛ bz.
Goldk. 9. 10¼ G.	Russ. Bkn 84⅞ à 85b

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	49¼ G.
dito Nat.-Anl.	5	57¼ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	72⅜ à ¼ à ½ bz.
dito dito 64	—	47⅜ à ⅞ bz. u. G.
dito 54er Pr.-A.	4	65 G.
dito Eisenb.-L.	—	76 bz.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	44¾ à ⅝ bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	85 bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	64¾ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	59 bz. u. G.
dito Liqu.-Pfandbr.	4	51¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	95¾ G.
dito à 300 Fl.	5	91¾ G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	54 B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29⅜ B.
Amerikan. St.-Anl.	6	76¾ à ½ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	96 G.
dito II.	4½	94½ G.
dito IV.	4½	— — —
dito III. v. St. 3¼ g.	3½	77¼ bz.
Cöln-Minden	4½	98 B.
dito II.	5	— — —
dito	4	84½ B.
dito III.	4	83 G.
dito	4½	94 bz.
dito IV.	4	83¼ bz.
dito V.	4	83¼ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4½	82½ bz.
dito III. Em.	4	— — —
dito IV. Em.	4½	85¾ bz.
Gal. Ludwigsb.	5	82⅜ bz.
Niederschl.-Märk.	4	88 bz.
dito conv.	4	87¾ G.
dito III.	4	85½ G.
dito IV.	4½	95 G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	100¼ bz.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	84¾ bz.
dito D.	4	84¾ bz.
dito E.	3½	77¼ G.
dito F.	4½	93 bz. u. G.
dito G.	4½	92 G.
Oesterr.-Franz.	3	267 bz. u. G.
Oesterr. südl. St.-B.	3	214½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	95½ bz.
Rhein-Nahe-B gar.	4½	92½ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	29½ bz. u. G.
Amsterd. Rottd.	7¼	4¾	4	100 G.
Berg.-Märkische	9	8	4	136¾ bz.
Berlin-Anhalt	13	13¼	4	209 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	80½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4	97¾ bz.
Berlin-Hamburg	9½	9	4	163½ B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	195¾ bz.
Berlin-Stettin	8	8 7/12	4	136¾ bz.
Böhm.-Westb.	—	5	5	65¼ bz.
Breslau-Freib.	9	9⅙	4	119½ bz.
Cöln-Minden	17⅔	9	4	136½ bz.
Cosel-Oderberg	2¼	2⅛	4	83½ à 83 bz. u. G.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	87 bz. u. G
dito dito	—	5	5	91 B.
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	99 bz. u. G.
Ludwigsh. Bexb.	10	10⅔	4	150½ bz. u. B.
Magd.-Halberst.	15	—	4	169 bz.
Magd.-Leipzig	20	—	4	203 B.
Mainz-Ludwgsh.	8	—	4	127¼ bz.
Mecklenburger	3	3	4	75¾ à 76 bz.
Neisse-Brieger	5 5/12	—	4	91¼ G.
Niedrschl.-Märk.	—	4	4	88 bz.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	5	4	74½ G.
Nordbahn, Hess.	4	—	4	— — —
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	186½ bz. u. B.
dito B.	11⅔	12	3½	164 G.
dito C.	11⅔	12	3½	186½ bz. u. B.
Oest.-Fr. St.-B.	5	—	5	150¾ à ¼ à ½ bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	101¼ à 100¾ à 101 b.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	73¼ bz.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	73⅜ G.
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	—	5	88½ bz. u. G.
Rheinische	7	—	4	118 bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	30½ bz.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	92½ bz.
Thüringer	—	—	4	133½ etw. bz. u. B.
Warschau-Wien	8½	—	5	59¼ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	162 etw. bz.
Braunschw. B.	—	0	4	98 bz.
Bremer Bank	6½	8	4	115½ G.
Danziger Bank	7 3/10	8	4	109 B.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	95¼ bz.
Geraer Bank	7⅝	7⅜	4	100 B.
Gothaer „	7½	5	4	88¾ bz.
Hannoversche B.	4	5⅕	4	76½ G.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	118 B.
„ Vereins-B.	8 19/32	10 3/16	4	110½ G.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	111½ G.
Luxemburger B.	6	6	4	82 G.
Magdeburger B.	5½	5	4	90 G.
Posener Bank	6½	7½	4	100 bz.
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	154 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	64¼ G.
Weimar	6½	4¼	4	85½ B.
Berl. Hand.-Ges.	8	3	4	111 bz.
Coburg. Credb.-A.	8½	4	4	76½ G.
Darmstädter „	8½	6½	4	86 bz. u. G.
Dessauer „	—	0	—	2⅛ B.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	111 bz.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	23¾ bz. u. G.
Leipziger „	4	—	4	90¼ G.
Meininger „	7	—	4	90⅜ G.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	19½ bz.
Oest. Credb.-A.	4½	—	5	83¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	7½	7½	4	111½ B.
Minerva	1	—	5	33⅞ bz.
Fbr. v. Eisenbdf.	5½	10	5	134 etw bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	143⅝ bz.	Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 26 G.
dito dito	2 M.	143⅛ bz.	Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅚ G.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151½ bz.	dito dito	2 M.	99 5/12 G.
dito dito	2 M.	151⅛ bz.	Frankfurt a. M. 100 Fl	2 M.	56. 28 G.
London 1 Lstr.	3 M.	6. 24⅜ bz.	Petersburg 100 S.-R.	3 W.	93½ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	81⅓ bz.	dito dito	3 M.	92⅜ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	86⅞ bz.	Warschau 20 S.-R.	8 T.	84¾ bz.
dito	2 M.	86¼ bz.	Bremen 100 Thlr. Gold	8 T.	111¼ G.

Berlin, 20. Febr. **Weizen** loco 90—108 Thlr. pro 2100 Pfd. nach Qualität bez. — **Roggen** loco 79—80pfd. 80½—81 Thlr. pro 2000 Pfd. bez. — **Rüböl** loco 10 7/12 Thlr. bez. — **Spiritus** loco ohne Faß 19 3/24—19⅔ Thlr. bez., pro Febr. und Febr.-März 19⅔ Thlr. bez. und Gld., ⅚ Thlr. Br., April-Mai 20⅝—¼ Thlr. bez. und Gld., ⅓ Thlr. Br., Mai-Juni 20 7/24—5/12 Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Juni-Juli 20⅔—⅚ Thlr. bez., Juli-Aug. 21—1/12 Thlr. bez.

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. Februar.

Mrg.	Ort.	Baromet. Pariser Linien.	Therm. Reaum.	Wind, Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
6	Memel	340,0	—1,2	N., still.	Bedeckt.
7	Königsberg	340,2	—2,6	S., s. schwach.	Bedeckt.
6	Stettin	339,0	1,4	OSO., mäßig.	Bedeckt.
—	Ratibor	332,1	—4,3	SO., lebhaft.	Heiter.
—	Münster	335,3	4,3	SW., schwach.	Ziemlich heiter.
—	Trier	332,3	3,8	S., mäßig.	Trübe, Regen u. Nebel.
7	Flensburg	338,5	1,0	S., s. schwach.	Heiter.
8	Paris	340,1	4,3	WNW., schwach.	Bedeckt.
—	Haparanda	336,2	—8,8	SO., schwach.	Halb bedeckt.
—	Helsingfors	339,1	—2,7	S., schwach.	Bedeckt, Reif.
—	Petersburg	339,7	—8,0	S., schwach.	Bewölkt.
—	Moskau	—	—	—	—
—	Stockholm	338,6	0,6	WSW., schwach.	Bedeckt, Nebel. *)
—	Skudesnäs	337,4	1,0	OSO., schwach.	Bewölkt.

*) Gestern Abend WSW. Max. +2,6. Min. —1,8.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 20. Febr. 10 U. Ab.	334,40	—0,2	SO. 1.	Heiter.
21. Februar 6 U. Mrg.	333,72	—1,8	SO. 1.	Trübe, Reif.

Breslau, 21. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 17 F. 5 Z. U.-P. 5 F. 2 Z.

α Das bekannte **„Brockhaus'sche Conversations-Lexikon"** nähert sich in seiner 11. Auflage rasch seiner Vollendung; bereits liegen uns 12 Bände davon vor, so daß nur noch 3 Bände zur Beendigung des ganzen Werkes fehlen. Auch die beiden letzten Bände, bis „Salier" reichend, legen wieder Zeugniß ab für die Gewissenhaftigkeit und Umsicht der Redaction und werden das Ihrige dazu beitragen, den Ruf des altbewährten Unternehmens zu fördern. — Das ebenfalls im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinende **„Deutsche Sprichwörter-Lexikon"** von K. F. **Wander** schreitet stetig aber langsam vorwärts, was indessen nicht zu verwundern ist, wenn man die ungeheure Mühe bedenkt, welche auf das Sammeln der vielen Tausenden dar darin enthaltenen deutschen wie fremdländischen Sprichwörter verwendet werden muß. Bis jetzt sind 19 Lieferungen davon erschienen, welche bis „Henne" reichen und den rastlosen Fleiß sowie die unermüdliche Ausdauer des Verfassers bekunden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.